

*AUSZUG AUS »DER KONZILIANTE«
ERSCHIENEN IN DER EDITION »DIE HECKE«
116 SEITEN
AUFLAGE 12
2008*

Ich möchte mich unauffällig in ein Bett legen. Ich öffne das von den Gästen verschonte Zimmer des Gastgebers und werfe mich auf das fremde Bett. Aus Angst, der Eigentümer könnte die Sache spitz kriegen, entschieße ich mich, doch noch die Tür zu schließen und auf die Decke zu verzichten. Mein fremder Geruch könnte mich sonst womöglich verraten. Ich decke wenigstens meinen Nacken mit einem peripheren Kissen zu, dort friere ich am schnellsten. Diese selbst auferlegte Tortur halte ich nicht lange aus und wickele mich schließlich wie ein Baby in die fremde Decke ein, die wachsende Gefahr in Kauf nehmend, dass ich vom hereinkommenden Eigentümer zurechtgewiesen werden könnte.

Das Zimmer macht blind. Ich liege inmitten völliger Dunkelheit einfach so da und glaube mehr und mehr zu spüren, wie sich eine Grippe ankündigt. Der Luftdruck im Kopf scheint sich leicht aber deutlich erhöht zu haben. Das vordere Drittel des Hirnes unter der Stirn und hinter den Augen ist die Quelle des Kränkels. Das Gegenteil von Klarheit und Übersicht, eine beschlagene Scheibe. Die Gedanken Würste, mühselig durch den Fleischwolf gedrückt. Weniger Auswahl. Die Überzahl klopft nicht mehr an, tritt ein und fordert ein überzogenes Maß an Aufmerksamkeit. Ein ungebremster Haufen von Geistern und Narren. Es ist gleich, ob ich meine Augen offen halte, also warum sich zusätzlich anstrengen. Sie schließen sich, vielleicht auch nicht ganz.

Ich denke an einen erstochenen Hund, der seinen versteinerten Biss löst, eine sterbende Pflanze, die vor ihrem Zerfall noch einmal voll aufblüht, an den ersten strampelnden Dopingtoten der Tour de France – kurz vor dem Ende. Mein Korsett beginnt zu zerfallen, die Spannung lässt sich nicht halten, »Fick dich«. Ich glaube, mich mit mehreren Freunden im schwarzen Quadrat zu befinden. Unfähig, wirklich kontinuierlich zu denken, sage ich mir: »Auf zu neuen Ufern!« Aber das Gehirn will höher hinaus, als es sein verängstigtes Wohlbefinden erlaubt. Hirn: »Ha ha ha, wie willst du dir denn hier im Körperlosen die Ohren zuhalten?« Die aristotelische und platonische Lehre sind auf deren gemeinsamen Sex zurückzuführen. Und weiter: Der Pharao Thamus entgegnete dem Gott Teuth, als dieser ihm die Erfindung der Schrift anbot: »Diese Erfindung wird die Erinnerung nicht stärken. Der Text ist das tote Abbild der Rede. Wenn er auf den falschen Leser stößt, so ist er hilflos ausgeliefert und kann sich ohne die Hilfe seines Vaters nicht schützen oder gegen Anfeindungen verteidigen.« Aber die Qualitäten der PR: Realitäten proklamieren, Wahrheitsbegriffe dehnen, Worte gefügig machen, Assoziationen diktieren, Verhaltensweisen evozieren... Erschaffene Systeme werden immer menschlicher, wobei stets gilt: $f(\text{System}) < f(\text{Mensch})$. Eine vernünftige Küche. Ein Fußballfeld aus schwarzem Vulkansand. Reed Beef. Bianca-villa Sicilia. Sehr hässlich + sehr schön = halbhässlich = halbschön. Die Gebote (implizieren Verbote). Kommentieren ist die Vorstufe vom Missionieren. Die Arroganz der Marxisten. Ein Mann, um dessen Kopf ein Mond kreist. Open arms – nasses Gras. Perdurabo. Goldigung. Ja. Ich schlafe ein.